



Der Luchs im Nationalpark Kalkalpen 2011

Jahresbericht

DI Christian Fuxjäger

Jänner 2012

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Luchsmonitoring 2011

Ausgangssituation und Zielsetzung

Seit dem Jahr 1998 zieht der Luchs im Nationalpark Kalkalpen und dessen Umfeld wieder seine Fährte. Dies bleibt nicht ohne Auswirkung auf andere Tierarten und deren Lebensraum. Seitens des Nationalparks ist damit die Notwendigkeit gegeben, ein Luchsmonitoring durchzuführen, das nähere Aufschlüsse über die Anzahl der Luchse, ihre Verteilung und ihr Verhalten im Nationalpark Gebiet und der angrenzenden Region gibt.

Methoden

Für das Monitoring stehen folgende Methoden zur Verfügung:

Es werden regelmäßige **Fährtenkartierungen** in den Monaten mit Schneebedeckung auf Routen mit bevorzugter Luchspräsenz begangen.

Nach Möglichkeit werden **Haare und Losung für genetische Analysen** gesammelt. **Automatische Kameras (Fotofallen)** werden an strategisch günstigen Orten oder an gefundenen Rissen aufgestellt. Jeder Luchs besitzt ein charakteristisches individuelles Fellmuster. Diese Eigenschaft ermöglicht ein Individuum an Hand von Bildern zu identifizieren und es später wieder zu erkennen.

Neben diesem systematischen Monitoring ist die **Sammlung von Zufallsbeobachtungen** im und um den Nationalpark von großer Bedeutung.

Alle Nachweise werden in einer Datenbank aufgenommen und nach alpenweiten Kriterien beurteilt.

Ergebnisse

- **Fährtenkartierung**

Es wurde 2011 keine Fährtenkartierung durchgeführt. Aufgrund der guten Erfolge bei den Fotofallenbildern wurden die bei der Wartung der Fotofallen angetroffenen Fährten nicht ausgegangen.

- **genetische Analyse von Proben mit Luchshaaren und -losungen**

Zwei Haarproben wurden an das Senckenberginstitut für Wildtiergenetik in Deutschland verschickt. Eine Probe brachte kein Ergebnis, die andere Probe zeigte



ein Männchen als Ergebnis der Geschlechtsbestimmung. Diese Haarprobe wurde bereits im Juli 2009 an einer Markierstelle (Foto 1) gesammelt.



Foto 1: Luchshaare an einer Markierstelle

- **Fotofallen**

Der Einsatz von digitalen Fotofallen beschränkte sich in den Wintermonaten auf relativ einfach zu erreichende Standplätze. Ab dem späteren Frühjahr waren die Fotofallen durchgehend an ausgewählten Stellen (Straßen, Brücken und bekannte Markierungsstellen) aufgestellt.

An vier von insgesamt 21 Standorten gelangen an 32 Tagen 40 Luchsfotos. Bei fast allen Aufnahmen ist das Fellmuster identifizierbar. Es wurde immer **derselbe, der seit dem Jahr 2000 bekannte Luchs** abgebildet. Bei einem Foto sind die Hoden ersichtlich. In Kombination mit dem Ergebnis der genetischen Untersuchung und der etwas kleineren Fährtengröße von Freia handelt es sich bei diesem Tier um einen **Kuder** („Klaus“). Zusätzlich wurde an zwei bekannt gewordenen Rissen Fotofallen errichtet. Dabei gelang eine Aufnahme vom besenderten Luchs „Freia“ (siehe Titelfoto).

- **Zufallsbeobachtungen**

13 Nachweise stammen von Zufallsbeobachtungen von Nationalpark Mitarbeitern oder externen Personen. Davon können acht Hinweise anhand Beobachtung bzw. der Peildaten eindeutig „Freia“ zugeordnet werden. Wie auch in den letzten Jahren



stammt auch eine Meldung aus dem Gemeindegebiet von Klaus, westlich der Steyr. Ebenso stammt 2011 wieder ein Luchshinweis aus Gebieten östlich der Enns

Auswertung der Nachweise

In den letzten zehn Jahren wurden im Durchschnitt jährlich 26 Nachweise gesammelt. Im Jahr 2011 konnten 46 Luchsnachweise erbracht werden.

Diese Nachweise werden im Folgenden nach unterschiedlichen Kriterien genauer betrachtet:

Art der Luchsnachweise

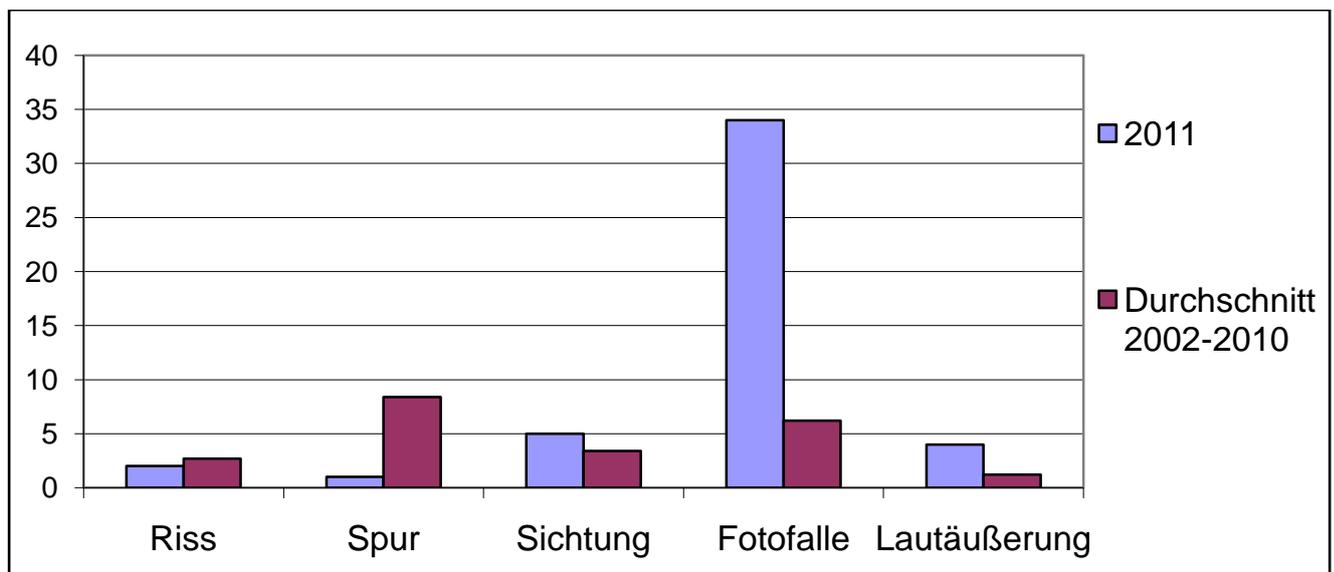
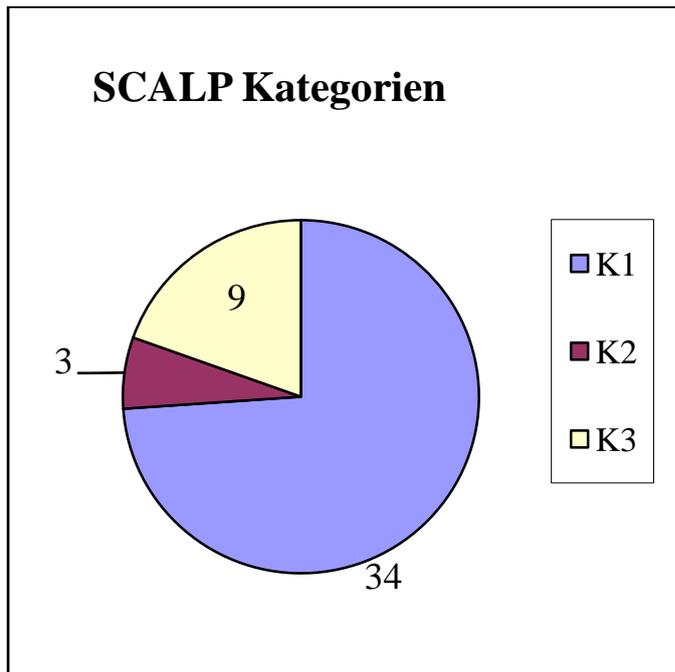


Abb.1: Art der Luchsnachweise 2011 im Vergleich mit dem Durchschnitt von 2002-2011

2011 konnten nur wenig Spuren und Risse dokumentiert werden, die Anzahl der Fotos lagen weit über dem langjährigen Durchschnitt. An einigen Tagen gelangen sogar mehrere Aufnahmen. In solchen Fällen wurde dies als ein Fotofallennachweis behandelt.

Qualität der Nachweise



SCALP Kategorien:

K1: „Belege“ wie Totfunde, Fänge, Fotos

K2: von ausgebildeten Personen bestätigte Meldungen (Risse, Fährten..)

K3: nicht überprüfte Meldungen, Sichtbeobachtungen

Abb. 2: Qualität der Hinweis, bewertet nach SCALP Kategorien

Der Anteil an bestätigten Meldungen (K2) ist im Vergleich zu den letzten Jahren gesunken. Bei gleichzeitigem Vorliegen mehrerer Nachweise wurde nur die höhere Qualitätsstufe eingegeben. Dies war mehrmals bei der Wartung der Fotofallen gefunden Spuren und ausgelösten Bild gegeben.

Bestandsstützung Luchs

Aufgrund der langjährigen Monitoringergebnisse, die auf Anwesenheit eines Luchses im Nationalpark Kalkalpen und zwei bis drei weiteren Luchsen in der angrenzenden Region hindeuten, wird seit 2008 eine Bestandsstützung mit Luchsen geplant.

Durch den großen Raumanspruch von Luchsen kann sich schon eine Freilassung von Luchsen nicht alleine auf den Nationalpark Kalkalpen beziehen, sondern es muss das Umfeld mit eingebunden werden. Gerade nach der Freilassung bis zur Etablierung der einzelnen Reviere ist mit weiten Wanderungen zu rechnen. Durch diesen Umstand ist die Arbeitsgruppe „Luchs OÖ Kalkalpen - LUKA“ gebildet worden. Dabei ist ein detailliertes Konzept:

„Aufbau einer lebensfähigen Luchspopulation in Österreich

Modul: BESTANDSSTÜTZUNG LUCHS in den nördlichen Kalkalpen ausgehend vom NP OÖ Kalkalpen“ erarbeitet worden.



In der Arbeitsgruppe sind folgende Personen vertreten:

Amtstierarzt, Bezirk Kirchdorf, Dr. Herbert Seiringer

Bezirksbauernkammer Kirchdorf, DI Ferdinand Reinthaler

Forschungsinstitut für Wildtierkunde, Dr. Petra Kaczensky

Nationalpark Kalkalpen, Dr. Erich Mayrhofer

Nationalpark Kalkalpen, DI Christian Fuxjäger

Nationalpark Kalkalpen, Mag. Franz Sieghartsleitner

Naturschutzbund OÖ, Obmann Naturschutzbund OÖ Kons. Josef Limberger

Naturschutzbund OÖ, Julia Kropfberger

OÖ Landesjagdverband, Landesjägermeister LAbg. Josef Brandmayr

OÖ Landesjagdverband, Wildbiologe Mag. Christopher Böck

OÖ Landesjägerverband, Bezirksjägermeister Steyr-Land, Rudolf Kern

OÖ Landesjagdverband, Bezirksjägermeister Kirchdorf, Herbert Sieghartsleitner

Österreichische Bundesforste, Ing. Walter Wagner

Österreichische Bundesforste, DI Harald Greifeneder

Wildbiologe, DI Thomas Huber

WWF, Mag. Christian Pichler

Laut diesem Konzept wäre eine Bestandsstützung durch zwei Wildfänge aus der Schweiz im Frühjahr 2009 vorgesehen gewesen.

Diese Freilassung wurde jedoch aufgeschoben und ein groß angelegtes Fotofallenmonitoring in den Bezirken Steyr Land und Kirchdorf mit rund 50 Fotofallen beschlossen um die Anzahl der Luchse abschätzen zu können.

Bis Ende Jänner 2011 gelangen nur zwei Luchsbilder, die jeweils das altbekannte Tier zeigen.

Bei der LUKA Sitzung am 24.1.2011 wurde daher die Umsetzung der Bestandsstützung beschlossen. Am 28.2.2011 kam die Zusage vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) aus der Schweiz, mit den Fang der Luchse zu beginnen.

Bisher konnten zwei Tiere erfolgreich gefangen und umgesiedelt werden. Eine weitere Umsiedlung einer Katze ist für 2012 geplant. Durch die Freilassung dieses dritten Tieres wird diese Phase der Bestandsstützung abgeschlossen.



besonderter Luchs „Freia“

Am 30. März gelang der Fang einer jungen Luchskatze im Kanton Freiburg (Alpen). Der Transport und die Freilassung im Nationalpark Kalkalpen erfolgte am 9. Mai. Das zweijährige Tier wog 18kg und wurde mit einem GPS/GSM Halsband besendert. Bisher durchstreifte sie ein Gebiet von circa 24500 Hektar. Der Schwerpunkt des Streifgebietes liegt etwas östlich des Nationalpark Kalkalpen.

besonderter Luchs „Juro“

Ein mehrjähriger Kuder wurde am 30. November im Kanton Neuchâtel (Jura) gefangen. Der Transport und die Freilassung des 23kg schweren, ebenfalls besenderten, Luchses erfolgte am 13. Dezember. Eine Übersichtskarte aller Peilungen beider Luchse ist im Anhang ersichtlich.

Öffentlichkeitsarbeit

Auch im 2011 erfolgte eine umfangreiche und vielschichtige Öffentlichkeitsarbeit: Mehrere geführte Touren „mit dem Luchsforscher unterwegs“ wurden vom Nationalpark angeboten und auch durchgeführt.

Die aktuellen Berichterstattungen erfolgten über das Fernsehen, die Presse und über das Internet.

Gemeinsam mit dem OÖ Landesjagdverband und dem OÖ Naturschutzbund wurde am 21. Oktober eine große Infoveranstaltung „Dem Luchs Zukunft geben in Windischgarsten“ veranstaltet.



Anhang:

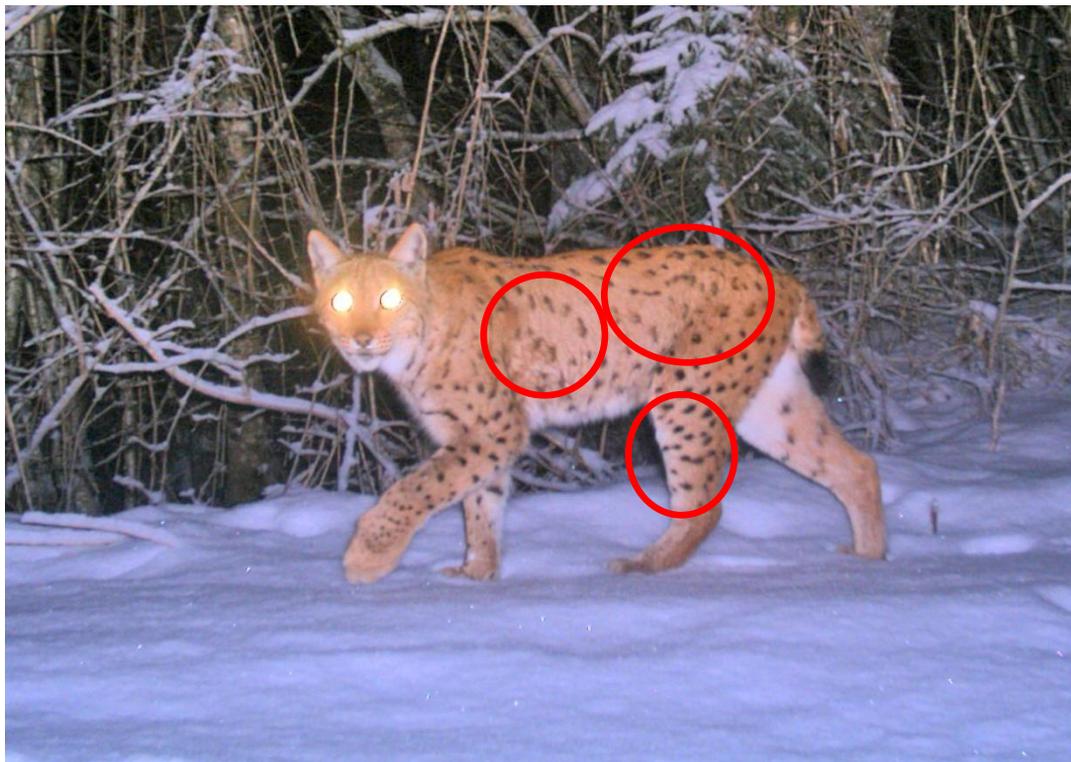


Abb. 7: Die Vergleichsfotos wurden am 30.3.2000 und 3.1.2009 am **gleichen** Standort aufgenommen.



Fotofallenbilder Luchs 2011 (Auswahl):



Übersichtskarte aller Peildaten von Freia und Juro: aktuelle Karte unter www.kalkalpen.at ersichtlich

